

Osterhofener Werkstätten feiern Jubiläum

Tag der offenen Tür zum zehnjährigen Bestehen – Kapazitätsgrenzen noch nicht erreicht

Osterhofen. Seitdem 1975 die erste Werkstätte der Lebenshilfe ihre Tore in Deggendorf geöffnet hat, sind bis heute fünf weitere in Metten, Osterhofen, Plattling, Regen und Teisnach gefolgt. Ihr zehnjähriges Bestehen feierten am Samstag die Werkstätten in Osterhofen. Zum Tag der offenen Tür war jeder willkommen.

Als fünfte Einrichtung der Lebenshilfe im Landkreis, in welcher Menschen in betreutem Umfeld einen normalen Berufsalltag erleben können, sind die Werkstätten im Donau Gewerbepark im August 2009 eröffnet worden. Um den zahlreichen Besuchern einen angenehmen und aufregenden Tag zu ermöglichen, hat das 20-köpfige Personal um Werksleiter Christian Müller keine Mühen gescheut. Eine Hüpfburg und Zuckerwatte unterhielten die Kleinen, während sich die Erwachsenen bei Livemusik an Spezialitäten vom Grill und anderen Schmankerln erfreuen konnten. Selbst als sich das Wetter kurz verzog, konnte die Veranstaltung vom überdachten Außenbereich ohne Probleme in die Cafeteria verlagert werden, die mit ca. 100 Besuchern zur Mittagszeit gut gefüllt war. „Wir rechnen mit bis zu 600 Besuchern über den Tag verteilt“, erwartete der Werksleiter.

Begrüßen durfte er unter ande-



Begeistert ließen sich große und kleine Besucher von Werksleiter Christian Müller (4. von links) durch die Montagehalle führen. – Foto: Trost

rem Bürgermeisterin Liane Sedlmeier und den ersten Vorsitzenden der Lebenshilfe Deggendorf, Wolfgang Geier. Besonderes Highlight der Veranstaltung waren die Führungen durch die Montagehalle der Werkstätte, welche sich je nach Andrang der Interessenten oft nahtlos aneinander reihten und viel Wissenswertes vermittelten.

Aktuell arbeiten 70 behinderte Arbeiter in Teil- oder Vollzeit in den Osterhofener Werkstätten und fertigen verschiedenste Teile – meist aus Metall – für rund 50

Unternehmen an. Einer der größten Abnehmer ist die Firma Kermi, für welche bis zu drei Millionen Einzelteile jährlich gefertigt werden. Heizkörperaufhängungen oder -abstützungen gehören hier zum festen Sortiment. Genauigkeit ist bei der Arbeit die oberste Divise, da die kleinen Metallteile oft nur wenige Zentimeter groß sind. Aber auch größere Werkstücke wie Schalt- und Servoschränke entstehen im Donau-Gewerbepark – ohne Termindruck, im Tempo der betreuten Arbeiter. Über 3000 Tonnen Stahl werden so im Jahr verarbei-

tet. Auch für andere bekannte Hersteller wie BMW ist in der Vergangenheit produziert worden.

Ebenfalls wurde der Berufsbildungsbereich vorgestellt, in welchem zunächst neue Arbeiter getestet werden, bevor sie Praktika in einzelnen Bereichen der Werkstätte absolvieren und so letzten Endes den Job erhalten, der am besten zu ihnen passt. Sämtliche Arbeiten von der Montage über Staplerfahren bis hin zur Arbeit in der betriebseigenen Cafeteria finden weitgehend autonom statt, wobei das Personal aber stets zu Stelle ist – falls nötig.

Jeder Angestellte der Werkstätten hat hierfür eine anderthalb jährige sonderpädagogische Zusatzausbildung absolviert, um eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. Den Arbeitern werden unter anderem die Möglichkeiten geboten, während der Arbeitszeit Physiotherapie-, Ergotherapie-, Logopädie- und Fußpflege Termine wahrzunehmen.

Nachdem die Einrichtung in den letzten zehn Jahren zahlreiche Modernisierungen durchlief und immer wieder neue Maschinen installiert worden sind, habe man jedoch noch lange nicht die Kapazitätsgrenzen erreicht, erklärt Christian Müller. „Wir haben Platz für bis zu 120 Arbeiter und freuen uns immer über neue Gesichter – wir schauen was uns die Zukunft bringt.“ – dt